

## Gründung der CDU in Korbach

Das nationalsozialistische Regime war in Korbach mit dem Einmarsch der Amerikaner am 29. März 1945 zu Ende.

Bürgermeister Dr. Zimmermann, der seit 1927 die Geschicke der Stadt geleitet hatte, wurde am 5. Mai 1945 von der Besatzungsmacht seines Amtes enthoben. In dieser Zeit der Not und des Elends vieler Menschen, in einer Zeit, in der der Kommandant der „Militärregierung“ die Befehlsgewalt über alle Belange des Gemeinwesens ausübte, wurde am 5. Mai 1945 der Altbürgermeister von Zierenberg, Herr Wiegand Pitz, der damals in Korbach lebte, an die Spitze der Verwaltung berufen. Er hatte nun die Aufgabe, den Wiederbeginn in unserer Heimatstadt zu versuchen, Korbach zu einem demokratischen Gemeinwesen umzuformen.

Nachdem zunächst die Sowjetische Militäradministration am 10. Juni 1945 die Bildung von Gewerkschaften und „antifaschistischen Parteien“ erlaubt und die Alliierten am 2. August 1945 im Potsdamer Abkommen die „Zulassung aller demokratischen Parteien“ vereinbart hatten, kam es nach dem Vorbild der in der sowjetischen Zone lizenzierten vier „antifaschistischen Parteien“ auch in Hessen zu Gründungen der SPD, der KPD, der CDU und der Liberaldemokratischen Partei LDP, später FDP.

Als in der amerikanischen Zone die Genehmigung zur Gründung von politischen Parteien auf Kreisebene am 27. August 1945 erfolgte, kam es in vielen Orten zu Gründungsversammlungen. Viele bezogen sich auf den Aufruf der CDUD (Christlich Demokratische Union Deutschland) von Andreas Hermes in Berlin am 26. Juni 1945. Dieser war ein Appell zur Sammlung aller christlichen, demokratischen und sozialen Kräfte: „Aus dem Chaos von Schuld und Schande kann eine Ordnung in demokratischer Freiheit nur entstehen, wenn wir uns auf die kulturgestaltenden, sittlichen und geistigen Kräfte des Christentums besinnen und diese Kraftquelle unserem Volke immer mehr erschließen.“

Die politischen Parteien wurden nach 1945 wieder zu den entscheidenden politischen Kräften. Diesen oblag es, den demokratischen Wiederaufbau zu beginnen.

So trafen sich mit Genehmigung der Militärregierung auch in Korbach am 25. September 1945 Männer und Frauen, die der ehemaligen Zentrumspartei nahestanden, Geistliche und andere namhafte Bürger im sogenannten Turmzimmer des Rathauses, um die Gründung der CDU vorzubereiten. Es waren dies: Bürgermeister Wiegand Pitz, Rektor Georg Volkenand, Pfarrer Hesse, Pfarrer Hohmann, Mittelschullehrerin Selhausen, Schmiedemeister Pistorius, Putzmacherin Rinkowski, Lehrerin Gülich, Rektor Michels, Maler Lange und Franz Knebel.

Nach diesem Treffen kamen Heinrich Beyer und Josef Beck als neue Mitglieder hinzu.

Die politische Arbeit war zunächst auf Korbach beschränkt und konnte erst später auf das Kreisgebiet ausgedehnt werden.

Die Waldeckische Landeszeitung berichtete am 10. November 1945:

Kreis des Eisenbergs  
Korbach

**Gründungsversammlung der Christlich-demokratischen Union. Am 4. Nov. 1945 fand in der Stadthalle in Korbach die Gründungsversammlung der christlich-demokratischen Union für Korbach statt. Nach einleitenden Worten des Versammlungsleiters Herrn Rektor Volkenand forderte er alle Parteien auf, am Wiederaufbau Deutschlands mitzuhelfen. Die beiden Hauptredner, Herr Trabert Kassel, sowie Dr. Stenzel, Kassel, betonten, daß die nazistische Ideologie aus dem Herzen der Deutschen verschwinden müsse. Sie entwickelten in großen sachlichen Ausführungen ihr Programm. Die anschließenden Diskussionsredner der SPD und KPD forderten alle Anwesenden auf zur Mitarbeit, damit wir gemeinsam die großen Aufgaben der kommenden Zeit meistern können**

Den weiteren Weg unserer Partei und ihrer Verantwortlichen innerhalb unserer Stadt können wir den nachfolgenden Darstellungen in dieser Broschüre entnehmen. Schwer war es, Licht und Klarheit in das Dunkel der Anfänge unserer Partei nach 1945 zu bringen. Insbesondere Herr Peter Knorr hat durch unermüdliche und langjährige Arbeit mit dazu beigetragen, dass diese Jubiläumsschrift überhaupt erscheinen konnte.

Als im November 1945 der Stadtverband seine Arbeit aufnahm, gab es bereits in Kassel, Frankfurt (CDP – Christlich Demokratische Partei), Wiesbaden (CDP), Rheingau (Christliche Volks-Vereinigung), Wetzlar (CDP), Fulda, Darmstadt, Obertaunus, Hanau, Gießen, Offenbach, Bergstraße und Friedberg entsprechende Gruppierungen. In den überwiegend protestantischen Landkreises Nordhessens zogen sich die Gründungen teilweise bis April 1946 hin.

Die hessische CDU war in der Gründungsphase eine heterogene Partei, die nicht eindeutig einem Links-Rechts-Schema zuzuordnen ist. Besonders im Bereich der Wirtschafts- und Sozialpolitik wurden sehr unterschiedliche Auffassungen vertreten: Das Spektrum der CDU-Orts- und Kreisverbände reichte von konservativen Gruppen besonders im nord- und mittelhessischen Raum, die die überkommenen Eigentumsverhältnisse beibehalten wollten und für die Sozialpolitik lediglich karitative Hilfeleistung darstellte, bis zu mehr sozial bis eindeutig sozialistischen Gruppen in Frankfurt, deren Sozialismus jedoch nicht mit Staatssozialismus gleichzusetzen war, de auch wirtschaftliche Macht nicht durch staatliche Omnipotenz ersetzt wissen wollten, deren Sozialismus vielmehr von Misstrauen gegen den Staat und seine Institutionen geprägt war.

Wie in den politischen Zielvorstellungen, so gab es auch bei den Gründungsmotiven starke Unterschiede. Diese reichten vom religiösen Erneuerungsaappell, besonders in Südhessen, bis zur mittelständischen Interessenwahrung, besonders in Mittel- und

Nordhessen. Während in Frankfurt die Christdemokraten ein enges Zusammengehen mit der Sozialdemokratie – z. T. mit der KPD – anstrebten, wurde in vielen Orten Nord- und Mittelhessens die CDU/CDP als Gegenkraft zu den beiden neugegründeten Arbeiterparteien gesehen. Der innerparteiliche Streit über die politischen Zielvorstellungen sollte noch bis 1954 auf Landes- und Bundesebene währen.

Die CDU in Hessen hat in den vergangenen fünfzig Jahren eine bemerkenswerte Entwicklung durchlaufen. In den ersten Jahren kämpfte sie mit ihrem Landesvorsitzenden Werner Hilpert als „linker“ Landesverband für einen Sozialismus aus christlicher Verantwortung und für eine Koalition mit der SPD. Von einer schweren Wahlniederlage gebeutelt und von der bundesrepublikanischen Wirklichkeit überrollt, musste sich die Union Anfang der fünfziger Jahre schließlich Adenauer und seinen gesellschaftspolitischen Konzept anschließen.

Allen Gründern der ausgehenden vierziger Jahre gemeinsam war jedoch das Streben, nach den Erfahrungen des Naziterrors ein demokratisches Staatswesen zu schaffen, in dem der einzelne vor der Willkür eines Staates oder einer Partei geschützt war, in der es unumstößliche Menschenrechte gab, in der der Mensch seine ihm von Gott gegebene Würde wieder erhielt. Man muss heute mit Bewunderung auf diese ersten Parteigründer zurückblicken, die in der Mehrheit nicht des persönlichen Vorteils willen, nicht aus Streben nach Macht und Einfluss eine christliche Partei gründeten und für sie arbeiteten, sondern aus Verantwortung für andere, aus Idealismus handelten.

Welchen politischen Zielsetzungen die Korbacher CDU zunächst folgte, ist nicht mehr feststellbar. Die Tatsache jedoch, dass anlässlich der Gründungsversammlung die Diskussionsredner der SPD und der KPD alle Anwesenden zur Mitarbeit und Gemeinsamkeit aufforderten, lässt auch hier unterschiedliche Erwartungen und Vorstellungen erkennen. Zehn Jahre nach der Gründung berichtete Georg Volkenand, dass die „Toleranz, das gegenseitige Verstehen der Mitglieder aller christlichen Konfessionen im Vordergrund stand.“

Doch auf in den Gemeindewahlergebnissen aus Korbach spiegeln sich die unterschiedlichen Auffassungen zwischen der Bundes- und der Landespartei über die politischen Richtungen wider, und erst Ende der siebziger Jahre erlebte die Korbacher CDU ihre Blüte als stärkste Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung.

Das erste Jahrzehnt, ein Jahrzehnt des Aufbaus, war recht wechselhaft. Die CDU war eine kleine Partei und musste innerparteiliche Gegensätze und Zwiſtigkeiten überwinden. Die Gemeindewahl vom 27. Januar 1946 ergab für die CDU in Korbach 844 von 3682 Stimmen. In der ersten Stadtverordnetenversammlung hatte sie drei Sitze, SPD und LDP je 6. Die ersten Stadtverordneten der CDU waren Schmiedemeister Christian Pistorius, Rektor Georg Volkenand und Postinspektor Josef Beck.



Im März 1946 wählte die neue Stadtverordnetenversammlung Dr. Erich Schnitzler zum Bürgermeister. Der Verwaltungsbericht der Stadtverwaltung der Jahre 1946 bis 1947 berichtet über die durch Gesetz auf zwei Jahre beschränkte Amtszeit der Stadtverordnetenversammlung, dass sie „unter dem Leitmotiv einer fortschrittlichen und bejahenden Kommunalpolitik“ gestanden habe. „Sie waren von gegenseitiger Achtung erfüllt und daher recht fruchtbar und ersprießlich.“

Die junge Ortsgruppe der CDU nahm sich einiges vor. 1947 wurden bereits 25 Veranstaltungen durchgeführt. Georg Volkenand rückte im Februar 1949 zum stellvertretenden Kreisvorsitzenden auf. Diese frühzeitige und intensive Zusammenarbeit mit dem Kreisverband hat sich bis heute fortgesetzt und bewährt. Viele Veranstaltungen mit politischen Mandatsträgern konnten in Korbach durchgeführt werden. Bereits 1946 und 1953 hielten die damaligen Landesvorsitzenden der CDU, Werner Hilpert und Wilhelm Fay, vielbeachtete Vorträge.



Die CDU musste sich gegen eine starke liberale Partei in Waldeck durchsetzen. Und doch gelang es Volkenand, die junge Partei zu festigen.

Seine Arbeit erfuhr auch überparteiliche Anerkennung, als er in den Jahren 1945 bis 1950 ein „Öffentliches Forum“ leitete, das auf Anregung der amerikanischen Dienststellen entstand und einige Versammlungen abhielt, in denen allgemein interessierende politische Fragen diskutiert wurden.

Die am 28. April 1948 neu gewählte Stadtverordnetenversammlung hatte insgesamt 24 Sitze, von denen 13 der LDP, 8 der SPD und nur 3 der CDU zufielen. Die Abgeordneten der CDU waren Schulrat Georg Volkenand, Verwaltungsangestellter Heinz Paulke und Schmiedemeister Christian Pistorius.

Die Stadtverordneten hatten damals erstmalig seit 1933 wieder die Möglichkeit, das Bürgermeisteramt für sechs Jahre zu besetzen. Sie wählten am 24. Juni 1948 Dr. Paul Zimmermann wieder zum Bürgermeister, so dass dieser am 1. Juli 1948 sein Amt neu antreten konnte. Infolge Ungültigkeitserklärung der Wahl musste diese am 20. März 1949 wiederholt werden. Dabei wurde Bürgermeister Dr. Zimmermann aufs neue bestätigt.

Durch die Wiederholung der Wahl hatte sich die Zusammensetzung der Versammlung nur unwesentlich verändert: FDP (früher LDP) 10 Sitze, SPD 7 Sitze, CDU 2 Sitze und die DEWAG (Demokratische Wahlgemeinschaft) 4 Sitze. Neben Georg Volkenand vertrat nun Geschäftsführer Otto Meier die Interessen der CDU.

Zur Gemeindewahl 1952 bewarben sich für die CDU Georg Volkenand, Albert Müllenhof, Otto Meier, Fanny Grüll, Marie Gülich, Albert Beyer, Luise Selhausen und Christian Pistorius um die Sitze im Parlament. Die CDU verlor einen der beiden Sitze. Auch die FDP verlor 6 Sitze und war nur noch mit 4 Abgeordneten vertreten, die SPD mit 8, der BHE (Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten) mit 6 und erstmals die Wählergemeinschaft Korbach mit 5 Sitzen.

Etwa zur gleichen Zeit hatte sich im heutigen Ortsteil Eppe eine eigene CDU-Ortsgruppe gebildet, die Anfang der 70er Jahre im Korbacher Stadtverband aufging. Ihre Mitglieder waren Metzger Wilhelm Becker, die Landwirte Franz Wienand,

Wilhelm Imöhl (Ewes) und Alfons Schmidt, der Gast- und Landwirt Heinrich Koch sowie der damalige Bürgermeister Franz Assmuth.



Am 19. November 1955 wurde das 10jährige Bestehen der CDU Korbach in der Gaststätte „Krone“ gefeiert. In einem Rückblick bekannte sich Georg Volkenand zum System der politischen Parteien: „Unser politisches Leben ist getragen von den politischen Parteien. Sie haben nach dem Grundgesetz die Aufgabe, mitzuwirken bei der politischen Willensbildung der Staatsbürger und sind gleichzeitig Kontrollorgan für die Regierung.“ Er berichtet aus den Anfängen der Korbacher CDU, als die Teilnehmer der Versammlung listenmäßig der Militärregierung gemeldet und monatliche Berichte gefertigt werden mussten. Volkenand: „Wir alle waren nur Handlanger am Bau des Vaterlandes, aber wir sind stolz auf das in diesen Jahren Erreichte, gelang es doch, die Bolschewisierung Deutschlands zu verhindern. Wir müssen weiter alles tun, um die Weltanschauung des Westens zu stärken und die westliche Einheit zu erhalten.“



An seinem 80. Geburtstag im Jahre 1966 erfuhr Georg Volkenand eine Würdigung seiner Verdienste. Er bekam die „Große Silberplakette“ von Dr. Konrad Adenauer für tätige Mithilfe beim Aufbau des neuen Staates.

Als Georg Volkenand am 18. Juli 1956 neuer Kreisvorsitzender der CDU wurde, übernahm Gustav Schierholz den Vorsitz im Ortsverband für fast 10 Jahre. Als langjähriger engagierter Kommunalpolitiker brachte er die CDU weiter voran. Mit im Vorstand waren als stellvertretender Vorsitzender Baumeister Weiß, Schatzmeister Albert Beyer, Schriftführer Schröder, Beisitzer waren Frau Harmsen, Ingenieur Heuser, Horst Büchenschütz und der Fraktionsvorsitzende Malermeister Albert Müllenhoff.



Delegierte für die Kreisparteitage waren Gustav Schierholz, Fräulein Rinkowski, Josef Floren und Herr Schröder.

Drei Stadtverordnete stellte die CDU seit der Kommunalwahl vom Oktober 1956: Albert Müllenhoff, Wiegand Pitz und Paul Lawin.

Gustav Schierholz bekam in Anerkennung seiner Verdienste für die Allgemeinheit 1957 das Bundesverdienstkreuz durch Landrat Dr. Hanke überreicht.

Die Mitgliederversammlung wählte Gustav Schierholz am 23. September 1964 zum Ehrenvorsitzenden. Mit ihm wurde Gründungsmitglied und langjähriger Schatzmeister Lokführer Albert Beyer zum Ehrenmitglied ernannt.

Im Oktober 1963 begann die Ära von Herrn Peter Knorr. Aus dieser Zeit sind noch die Namen der Vorstandsmitglieder bekannt, wie Amon und Müllenhoff. Unter der Leitung dieser bewährten Frauen und Männer wurde die CDU zur zweitstärksten Kraft in Korbach.



Zur Kommunalwahl 1964 kandidierten für einen Sitz im Stadtparlament: Spitzenkandidat Josef Floren (Kreisinspektor), Johannes Theißen (Angestellter), Dipl.-Ing. Peter Knorr, Horst Büchsenschütz (Kreisinspektor), Fritz Mück (Angestellter), Heinrich Beyer (Arbeiter), John Trost (Studienrat), Reinhard Grosche (Kaufmann), Elfriede Seifert (Lehrerin), Heinz Brohl (Werkmeister), Arpad Grenzner (Arbeiter), Gustav Schierholz (Oberstudienrat i. R.), Herbert Beyer (Schlosser), Luise Selhausen (Mittelschulkonrektorin i. R.), Werner Hilbrig (Techn. Angestellter), Franz Amon (Oberst a. D.), Franz Nowak (Rentner), Gregor Henke (Angestellter), Franz Knebel (Steueramtman), Stefan Fridmanky (Techn. Angestellter), Minna Oehl (Land- und Hausfrau), Josef Padtberg (Ober-Postschaffner), Dr. Hermann Prinz (Rechtsanwalt und Notar), Alfred Michels (Konrektor i. R.) und Albert Müllenhoff (Malermeister).

Am 12. Mai 1965 gründete sich der Ortsverband der Jungen Union. Sein erster Vorsitzender wurde Horst Büchsenschütz.

Anfang der 70er Jahre übernahm John Trost den Vorsitz in unserer Partei. Starke Aktivitäten kennzeichnen diese Zeit. Die CDU wurde stärkste Fraktion (16 Sitze von 73 Sitzen) in Korbach und setzte mit Josef Floren und John Trost wesentliche Akzente in der Zeit von 1977 bis 1981. Auch in der nächsten Legislaturperiode, 1981 bis 1985, war die CDU noch ebenso stark wie die SPD. Beide Fraktionen hatten je 15 Abgeordnete im Korbacher Stadtparlament.



In den Beginn der Amtszeit fiel die Gebietsreform. Die CDU hatte sich schon damals das Ziel gesetzt, das Eigenleben der Ortsteile zu erhalten und zu fördern, die Interessen der Bevölkerung an ihrem Ortsteil zu bewahren und die Ortsbeiräte bei allen Entscheidungen zu beteiligen.

Dass dies nicht nur hohle Worte waren, bewies die CDU-Fraktion 1972, als in einem Vorschlag der Verwaltung über eine Satzung zur Ortsentwässerung vorher vertraglich getroffene Sonderregelungen für die Ortsteile mit einer Laufzeit von 20 Jahren schlichtweg übergangen werden sollten. Trotz der absoluten SPD-Mehrheit in der Stadtverordnetenversammlung konnte sich die CDU mit ihrem Anliegen durchsetzen.

Auch die CDU-Frauen spürten ihre Stärke und suchten ein eigenes Forum: Am 15. November 1976 unterzeichneten Ingrid Fimmel, Bärbel Strauch und Irene Pilger einen Gründungsauftrag zur Frauenunion, der dann am 25. November umgesetzt wurde. Dies war der Beginn für viele vor allem soziale Aktionen, die bis zum heutigen Tag mit Ausdauer und Konsequenz durchgeführt werden. Die FU ist eine der aktivsten Gruppierungen unserer Partei.

# Zur Sache:

3540 Korbach, den 15. 11. 1976

Sehr geehrte Damen !

Der Bundestagswahlkampf hat gezeigt, wie engagiert sich gerade Frauen für die CDU eingesetzt haben. Dieses Engagement sollten wir aber nicht nur auf Wahlkampf beschränken. Deshalb haben wir uns vorgenommen, in Korbach eine CDU-Frauengruppe neu zu beleben, zu der nicht nur Mitglieder, sondern auch Freunde der Partei gehören sollten.

Wir sollten versuchen, uns einmal im Monat zu treffen, um uns über Themen zu unterhalten, die Frauen besonders interessieren; dabei soll die Geselligkeit auch nicht zu kurz kommen.

Zum erstenmal wollen wir uns am

Donnerstag, den 25. November 1976 um 20.00 Uhr  
in Korbach, Saalhaus "Zum Südbahnhof"

treffen.

Diese erste Zusammenkunft soll den gegenseitigen Kennenlernen und der Vorbereitung und Vorplanung unseres weiteren Programms dienen.

Dazu brauchen wir Ihre Mitwirkung und laden Sie hiermit herzlich an.

Mit freundlichen Grüßen

.../... Ingrid Pinnel .../... Barbel Strunck .../... Irone Pilger



Frau Pilger rief am 11. Februar 1975 zur Gründung der Arbeitsgemeinschaft Christlich Demokratischer Lehrer (ACDL) auf Kreisebene auf. Die Konstituierung fand am 7. März 1975 in Korbach statt. Auch diese Vereinigung ist bis heute lebendig und nimmt sich aktueller bildungspolitischer Themen an.

Auch die gesellige Seite der CDU kam in dieser Zeit nicht zu kurz. Das erste „Feldhühnerchenessen“ fand statt und wurde häufig und gern wiederholt.

Unter der Vorsitzenden Pilger wurde vor allem der soziale Aspekt unserer Arbeit gefördert, die Frauenunion erfuhr eine Blüte, und Arbeitskreise für die Ortsteile und die Kernstadt wurden gegründet, um dort die Parteiarbeit zu intensivieren. Irene Pilger, Anfang der siebziger Jahre in den Vorstand gewählt, war es auch, die den Bemühungen der Partei zur Intensivierung der Mitgliederarbeit ein Gesicht gab: die in mehr oder weniger regelmäßigen Abständen angebotenen Gesprächsrunden mit aktuellem Bezug nahmen unter dem Begriff „Mittwochsgespräche“ Gestalt an. Sie bieten seit dieser Zeit Möglichkeit zum Dialog zwischen Bürgern und Mandatsträgern.



Die Kommunalwahlen 1977 bescherten der neuen Vorsitzenden einen guten Start und waren Beweis für die erfolgreiche Arbeit der vergangenen Jahre. Die Zeitungen berichteten über einen „Erdrutsch“ zuungunsten der bisher mit absoluter Mehrheit „herrschenden“ SPD. Weder SPD noch CDU konnten mit ihren je 15 Sitzen ohne die drei liberalen Abgeordneten die Mehrheit von 19 Mandaten erreichen.

Auf Frau Pilger, die ihre Arbeit zum Wohle der CDU auf die Kreisebene verlagerte, folgte Lutz Wrasmann. Nach einer kurzen Unterbrechung durch Helmut Nürnberg (1991 bis 1993) wurde er 1994 erneut zum ersten Vorsitzenden gewählt. Unter Wrasmanns Regie ging die CDU als politische Partei neue, teilweise erst während seiner Amtszeit möglich gewordene Wege der Öffentlichkeitsarbeit. Vor allem durch die Beteiligung an der Waldeck-Frankengerger Gewerbeausstellung, Kontaktsuche mit der Bevölkerung in den Neubaugebieten durch Straßen- und Kinderfest gelang es Wrasmann, entgegen dem allgemeinen Trend die CDU weiterhin als gesellschaftliche Größe in Korbach zu festigen.



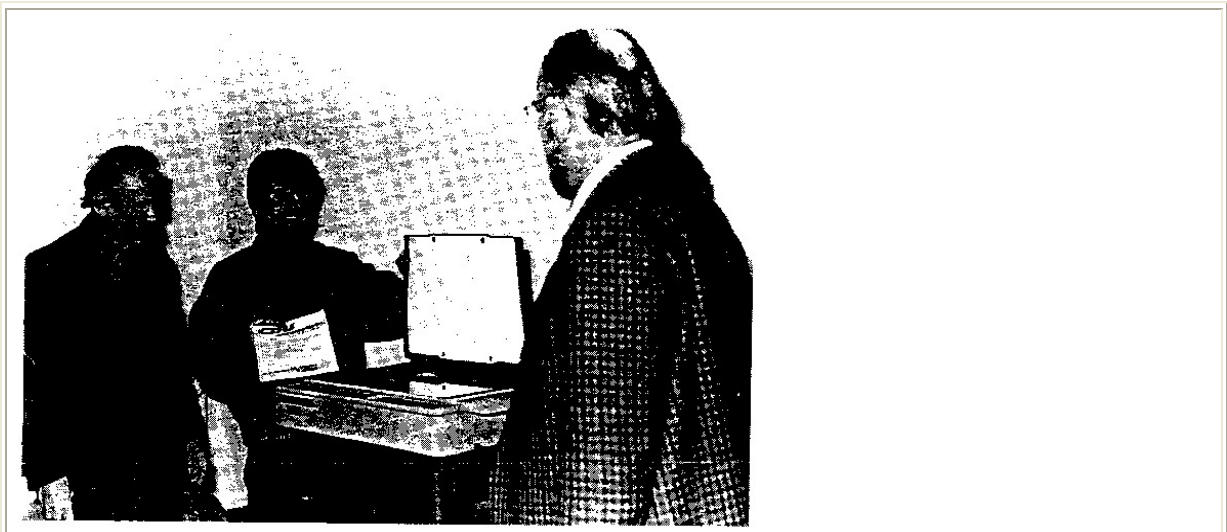
Bildunterschrift: Horst Büchenschütz, Karl-Georg Wieck, Lutz Wrasmann, Helmut Nürnberg, Dr. Eckhard Drebes.



1. Waldeck-Frankenberger Gewerbeausstellung in Korbach: v. l.: Karl Stockhausen, Lutz Wrasmann, Franz Haseke.

Die im März 1985 neu gewählte Fraktion wählte eine neue, jüngere Fraktionsspitze. Eckart Hardegen, seit 1974 für die CDU im Parlament, übernahm den Vorsitz, Vertreter wurden Karl-Heinz Meier und Karl-Georg Wieck. Die politischen Ziele der jungen Crew galten drei Themen: Jugendprobleme, Frauenfragen und Umweltschutz. Dem schon damals bemerkbaren Desinteresse immer größerer Teile der Bevölkerung an politischen Themen setzte Hardegen entgegen: „Wir müssen uns bemühen, bürgernah zu arbeiten, und der Menschlichkeit im politischen Kräftespiel wieder einen gewichtigen Platz einräumen.“

Durch die Wiedervereinigung Deutschlands ergaben sich vollkommen neue und andere Aspekte der politischen Arbeit. In die Amtszeit Wrasmanns fiel insbesondere die Unterstützung für den Aufbau des CDU Stadtverbandes in Waltershausen/Thüringen, der Partnerstadt Korbachs.



Bildunterschrift: Übergabe eines Fotokopierers an die CDU Waltershausen. v. l.: Maximilian Strauch. Michael Brychcy, Lutz Wrasmann.

Alle Aktivitäten standen unter dem Motto „Hinfahren und helfen“. Besuche von offiziellen Delegationen, Warten auf die Zeit nach den Wahlen, die Bekundungen von gutem Willen, dies alles war der Korbacher CDU zu wenig nach dem Wunsch für eine echte Partnerschaft. Eckart Hardegen hat hier besondere Verdienste erworben und sich weit über den politischen Bereich hinaus auch persönlich engagiert.



Bildunterschrift: Neujahrsempfang 1995: v.l.: Lutz Wrasmann, Bundesminister Dr. Friedrich Bohl, Irene Pilger, Heinz Merl.

Eine neue Tradition führte Helmut Nürnberg ein: am Dreikönigstag eines jeden Jahres veranstaltet die CDU in Korbach einen Neujahrsempfang.

Hier endet die Darstellung über die CDU Korbach, die 1995 anlässlich ihres 50-jährigen Bestehens veröffentlicht wurde. Der Vollständigkeit halber sei darauf hingewiesen, dass 1997 Andreas Kwohl den Vorsitz des CDU-Stadtverbandes für drei Jahre übernahm, bevor ihm im Jahr 2000 der heutige Vorsitzende Dr. Christoph Butterweck in diesem Amt folgte. In diese Zeit fallen beeindruckende Wahlsiege: So konnte zunächst der von der CDU unterstützte parteilose Klaus Friedrich im Jahr 2000 überraschend die Bürgermeisterdirektwahl für sich entscheiden, anschließend legte die CDU bei den Kommunalwahlen 2001 und 2006 in der Wählergunst zu und bildete mit FWG und FDP bürgerliche Kooperationen, die beachtliche Erfolge in Korbach erzielten. Im Herbst 2006 wurde schließlich Bürgermeister Klaus Friedrich mit sensationellen 71,2 Prozent der Stimmen durch die Korbacher Bevölkerung in seinem Amt bestätigt.